

Die Natur einer einzigartigen Alp entdecken

Isenthal | Naturwanderung am 29. und 30. Juni auf Gitschenen

Urner-Luzerner Zeitung
22. Juni 2019

Der Führer «Wanderregion Urschweiz» zeigt Gitschenen als eine der artenreichsten Kultur- und Wildheulandschaften an der «Via Urschweiz» – diese können am Wanderwochenende entdeckt werden.

Josef Schuler

In den Neunzigerjahren wurde Gitschenen weit über die Kantonsgrenzen hinaus zu einem lebendigen Mekka für Erholungs- und Bildungssuchende. In dieser Zeit entwickelte Isenthal Tourismus mit dem Biologen Walter Brücker das Konzept für den einstündigen Naturlehrpfad. Noch heute gehört er zu den meist begangenen Wanderungen in Isenthal. Er führt am Hof und Moorseelein Kneiwies vorbei, genau dort, wo 1982 Käthy Furrer mit zwölf weiteren Bauernfamilien den innovativen Kräuteranbau im Kanton Uri aufbaute. Auf dem Rundweg erfährt man aus erster Hand viel über die Alp und ihre Geschichte, insbesondere über die einzigartige Geologie, Fauna und Flora. Doch längst nicht immer war es einfach, hier zu überleben. Zu abgeschieden war der Ort, zu gefährlich der Winter.

Aufkommender Fremdenverkehr dank Seilbahn

Als sich Älplerfamilien anfangs des 20. Jahrhunderts ganzjährig ansiedelten, realisierte man vorsichtig die erste wasserbetriebene Seilbahn unter der Schrindi. Als die zweite Bahn 1945 gefährlich abstürzte, baute man eine moderne Bahn mit Viererkabinen – etwas später das Berggasthaus und den Skilift. «All



Am Weg der «Via Urschweiz» beim Hof Kneiwies befindet sich der Gitschener Kräutergarten und rechts die markante Sagenskulptur «Manschettler».

FOTOS: ZVG

das war für uns eine riesige Erleichterung», erinnert sich Käthy Furrer. Mit ihrem Mann Toni führte sie seit 1967 das väterliche Heim weiter bis zur Übergabe an die Familie ihrer Tochter. «Unser artenreiches Naherholungsgebiet wurde mit der Bahn touristisch zugänglicher und beliebter für den Berg- und Skisport. Auch der Natur- und Geotourismus zog Menschen an.» Wenige wissen, dass nahe beim Oberalper Grat und Stockzahn im November die Sonne durchs «Gitschener Martinsloch» direkt auf die 30-jährige Betrukappelle strahlt, ein einmaliges Schauspiel. Im Brisengebiet beobachtet man nicht selten Steinbockkolonien. Rund 250 Falterarten wurden auf der Sonnenterrasse gezählt. Gitschenen war die erste Pionierregion für ökologische Vernetzungsprojekte in Uri. Auch damit trugen die Bergbauern viel zur

Artenvielfalt bei. Noch findet man unter Kalksteinen des Schwalmis die seltene Nidwaldner Haarschnecke. Doch sie überlebt nur auf 2000 bis 2570 Meter über Meer. Und mit dem Klimawandel ist sie zunehmend gefährdet.



Die Naturwanderung führt an der Betrukappelle vorbei. Zum 25-Jahr-Jubiläum führt das Jodelchörli am 23. Juni eine Uraufführung auf.

Geführtes Wandern

«Die geführten Wanderungen anlässlich der Eröffnung der «Via Urschweiz» vor einem Jahr haben bei Gästen ein grosses Interesse am naturkundlichen Rundweg geweckt», erklärt Käthy Furrer. «Wir möchten diesmal speziell auf die Flora, auch die zahlreichen Heil- und Genusskräuter eingehen.» Unterwegs laden die Furrers die Wandergäste zu einem Teekräutertrank auf ihrem Bergbauernbetrieb ein. «Nicht zu Unrecht wurde die Isenthaler Wildheulandschaft von der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz zur Landschaft des Jahres 2016 erkürt. Für mich ist die Gitschener-Wanderung prädestiniert, um auf vielfältige Aspekte der Biodiversität – gerade in Feucht- und Trockengebieten – einzugehen», erklärt Walter Brücker, Präsident der Naturforschenden Gesellschaft Uri. «Interessant sind auch geologische Besonderheiten und nicht zuletzt die sichtbaren Verbindungen zwischen Land-, Wald- und Alpwirtschaft.» Als vor der Jahrhundertwende die Gitschener Zukunft wenig rosig aussah, kamen mutige junge Familien und ein innovatives Berggasthaus, um das Generationenwerk weiterzuführen. Ein Verein baute und trägt die Betrukappelle, eine Genossenschaft den Skilift und eine private Trägergesellschaft das «Alpstubli». Doch die Herausforderungen blieben. Die beiden Wanderungen und zwei Bücher wollen zu einer vertieften Auseinandersetzung und zum Verständnis der Entwicklung im Berggebiet beitragen.

Naturwanderung auf Gitschenen am Samstag, 29. Juni, mit Käthy Furrer und Sonntag, 30. Juni, mit Walter Brücker, jeweils 10.30 Uhr bei der Bergstation Gitschenen (Altdorf Post ab 9.38 Uhr, Altdorf Bahnhof ab 9.40 Uhr, Seilbahn St. Jakob an 10.11 Uhr). «Erlebnis Gitschenen» und «Wanderregion Urschweiz» (Verkauf Gisler 1843) sind auch erhältlich in Gitschenen.